

Ein Projekt zum Thema: **Gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit (psychischer) Beeinträchtigung**

in Zusammenarbeit mit **Reto Fankhauser, Leiter der Tagesstruktur modular, Stiftung Rheinleben, Basel**

Aller Anfang ist Arbeit

Im Abschlussjahr der Fachmittelschule (FMS) ist im letzten Semester eine Projektarbeit von rund 10 Wochen vorgesehen. Das Berufsfeld "Soziales" eignet sich sehr gut für eine aktive Praxisvernetzung. Daher war ich sehr erfreut, mit Reto Fankhauser und damit der Tagesstruktur modular (Tm) einen engagierten Partner zu finden, der proaktiv die Synergien zwischen Schule, einer sozialen Thematik und den Tagesstrukturressourcen mitgestalten wollte. Das Grundthema war schnell gefunden und basierte auf der UNO Behindertenrechtskonvention (UN-BRK, ratifiziert 2014), einem Regelwerk für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Das Ziel der UN-BRK ist die Gleichstellung und gesellschaftliche Partizipation, und damit das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in allen wichtigen Bereichen des Alltags. Soweit so klar - zumindest für das Leitungsteam. Reto Fankhauser hielt zur thematischen Einführung zwei Input-Vorträge. Die SchülerInnen erhielten Unterlagen mit weiterführenden (Fach-) Informationen und das Thema wurde diskursiv exploriert: Warum können Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oft nicht mehr wie gewohnt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen? Warum nehmen soziale Kontakt ab oder gestalten sich schwierig? Wie können Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung den Bezug zur Realität verloren haben, wieder in gesellschaftliche Aktivitäten eingebunden werden? Welche Spannungsfelder und Herausforderungen zeigen sich im institutionellen Kontext?

Das Thema Partizipation, Einschluss und Teilhabe an der Gesellschaft sowie der aktive Kontakt und die Auseinandersetzung mit betroffenen Menschen können auch als Einstieg für spätere Tätigkeiten in einem sozialen Beruf dienen. Die SchülerInnen stehen kurz vor dem Schulabschluss und die Berufswahl "wartet quasi vor der Tür". Doch eines nach dem anderen.

Eine Projektarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie einen klar definierten Beginn und ein ebensolches Ende hat. Die zeitlichen Ressourcen sind vorgegeben und eine entsprechende Planung unabdingbar. Letzteres natürlich verknüpft mit dem Thema "Partizipation", das sich als recht anspruchsvoll erwiesen hat. Nach Besichtigung der Tm und einer Kontaktaufnahme mit einer Peer-Mitarbeiterin und einer Klientin, wurden Arbeitsgruppen gebildet und zu erarbeitende Themen gesucht und gefunden. Als Ziel wurden integrative Angebote für die Klientinnen definiert, die jede Gruppe nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch durchführen sollte. Das Resultat wurde schriftlich festgehalten und an der Abschlusspräsentation unter Einbezug aller Beteiligten vorgestellt.

Beeinträchtigte, Peers und ein fordernd förderliches Umfeld

Die wohl grösste Herausforderung war es, unter Vermittlung von Reto Fankhauser, Kontakte zu den Tm-Klienten und -Mitarbeitenden aufzunehmen, die eigenen Ideen zu "verkaufen" und beide Seiten zum Mitmachen zu motivieren. Es haben sich vier Gruppen gebildet, die sich den Themen "**Wochenplan-Analyse**", Überprüfung auf dessen Verständlichkeit und Akzeptanz, und **Partizipation mit Tieren**, resp. einem Freiluftangebot unter Beibezug von Hunden, dem **Tandem-Malen** im Werkatelier, wobei je ein Klient, eine Klientin und eine Schülerin ein Duo bildeten und gemeinsam ein Bild malten und schliesslich "Inklusion am Beispiel von IT-Anwendungen", einer temporären **Anlaufstelle für IT-Fragen**, pragmatisch und lösungsorientiert im Café Modular realisiert. Bei diesen Schwerpunktthemen wurden persönliche Interessen und Ressourcen mit dem Thema Partizipation praktisch verknüpft. Das „Soziale“ spielte insofern eine zentrale Rolle, als die Schnittstellen zwischen den individuellen Lebenswelten (Biographien) und einem professionellen Arbeitsansatz ein systemisches Ganzes bildeten. Die Gruppenarbeiten verliefen im individuellen Rhythmus der Beteiligten, einige starteten zielstrebig und fokussiert, andere eher gemächlich. Die Praxis-Kontakte führten zu verschiedenen Aha-Erlebnissen und vor allem zum Abbau von Schwellenängsten und waren insgesamt sehr positiv: Dank an alle Beteiligten für ihre Unterstützung und Offenheit!

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die Gruppen arbeiteten nach individuellen Zeitplänen an der Umsetzung der selbstbestimmten Themen und Angebote. Die gesteckten Ziele wurden von allen erreicht. Es waren spannende, erlebnisreiche Momente und Nachmittage. Nach diesem empirischen Teil des Projektes folgte unweigerlich der arbeitsintensive Endspurt am Schreibtisch, nämlich das Verfassen der schriftlichen Dokumentationen. Die Ergebnisse wurden unter folgenden Titeln präsentiert: ***Inklusiver Wochenplan für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung - eine Analyse, Partizipation mit Hunden, Tandem-Malen: Kunst als Vermittler zwischen den Teilnehmenden*** sowie ***Wir lösen IT - Unterstützung bei Technik-Fragen***. Die Schlusspräsentation wurde vor einem zahlreich erschienenen, gemischten Publikum abgehalten. Die Freude war gross und äusserte sich in gegenseitiger Wertschätzung und dem Wunsch nach Wiederholung der Angebote seitens des Publikums und z. B. dem Interesse an einem Praktikum und einer freiwilligen Angebotswiederholung seitens der SchülerInnen. So endete das Projekt mit der positiven Erfahrung, Partizipation erlebt und gefördert zu haben. Dabei wurden emotionale Gräben überbrückt und eventuelle Vorurteile vergessen. Somit wurde auch das Ziel der Projektleitung erreicht, gesellschaftliche Partizipation erfahrbar gemacht zu haben. Ein Schritt in die richtige Richtung.

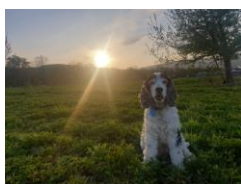
Lenka Svejda,
Projektleiterin und Lehrbeauftragte für Soziologie,
FMS Münchenstein

Bild 1 + 2:

RAUS UND ERLEBEN

Treffpunkt 14.00 Uhr in der Tagesstruktur
Modular
31.3.22 Donnerstag

Hallo, alle zusammen! Wir sind vier Schülerinnen der Fachmittelschule Münchenstein, mit dem Schwerpunkt Soziales. Wir arbeiten momentan an einer Projektarbeit und planen dafür, einen HUNDESPAZIERGANG in der Grünachtzig mit euch zu machen :)



Wenn ihr einen eigenen Hund habt, dürft ihr ihn gerne mitnehmen und auch wir nehmen unsere Hunde mit :) Wenn ihr keinen Hund habt, dürft ihr trotzdem gerne mitkommen!!!!

Wir freuen uns auf euch!
DELIA, MAIDE, TANJA, ANNA



Flyer: "Partizipativer Hunde-Spaziergang", das Tier als Mittler - die Spaziergänger mit Hunden

Bild 2 + 3:



Flyer: "Tandem Malen" und einige der Produkte des gemeinsamen Malens vom 5.4.22 im Werkatelier der Stiftung Rheinleben.

Bild_4:



IT-Unterstützung im Café Modular am 19.4.22, Tagesstruktur der Stiftung Rheinleben.

Bild_5:



Schlusspräsentation vom 26.4.22 in der Tagesstruktur modular: mit Gästen, Mitarbeitenden und Klienten